

Die

Neuen Bogen der Zeit.

Volksblatt

Von diesem Blatt
erscheinen viertel-
jährlich 38 Bogen;
wöchentlich 3 Nr.,
Preis pro Monat
6½ Sgr. pro
Quartal 17½ Sgr.
Einz. Numm. 1 Sgr.
Botenlohn pro
Monat 1 Sgr.

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Ausgabe:
an jedem Dienstag
Donnerstag und
Sonntag
in Danzig, Neuen
gasse No. 37
Inserate kosten
die gespaltene Petit
zeile oder deren
Raum 1 Sgr

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Kemter nehmen Bestellungen an.)

No 40.

Dienstag, den 5. April

1870.

Sehnsucht nach dem Frühling.

So rauh und kalt die Luft! Kein milder Hauch
Will neu belebend uns're Flur durchstreichen;
So ist es kalt im Menschenherzen auch,
Wenn's egoistisch bleibt bei Seinesgleichen.

„Komm Frühling bald!“ mit warmem Sonnenstrahle
Umhose mild die Flur, das Dorf, die Stadt,
O lasse überall es „Frühling“ werden!
Des herben Winters sind wir alle satt.

Ja, Frühling werd' es in „Europa's Fluren!“
Ja „Staat und Kirche“ trete Frühling ein!
Ein „Frühlingshauch“ belebe die Gesehe!
Bring' seinen „Bürgern“ fröhliches Gedeih'n!

Wenn einst der Mai mit seinen gold'nen Blüten
Bon jedem Strauch, von jeder Staude glüht,
Dann such' das Herz, das arme, das gelitten:
Dann grüß' es innig, du, mein liebes Frühlinglied.

Fritz Freimuth.

Tante Bos.

Novellette von Herrmann Hirschfeld.

(Schluß.)

Düster flammte Enrique's Auge, als er in den Kreis
der Männer zurücktrat. „Unser Geheimniß ist verrathen,
sagte er mit lauter Stimme; rasches Handeln thut noth;
noch diese Nacht muß sich der Sturm erheben. Laßt Euere
Banden losbrechen. „Bivat Dom Miguel“ erfülle die
Straßen und Gassen. Laßt die Glocken läuten, Alcalde!
Diese Nacht erobern wir Oporto unserem König; er wird
königlich lohnen! Seid Ihr bereit?“

„Wir sind es,“ rief der Alcalde, „uns bleibt nichts
Anderes übrig. An's Werk! Bivat Dom Miguel!“

„Bivat Dom Miguel, unjer König!“ Klang es im
Chor. Oporto war mit diesem Ruf für Donna Maria
da Gloria verloren!

Groß und hell war der Mond am Himmel aufge-
gangen, er hatte lange gezaubert, als wolle er den über-
müthigen Sternlein Zeit gönnen, sich zu haſchen und zu

necken unter einander nach Herzenslust, bis er heraustrat
und mit seinem ernsten milden Licht, das Erde und
Himmel sanft beleuchtete, Ehrfurcht und Stille gebot,
denn unter ihm ruhte eine Welt, schlummerte die Natur.
Stille und Schweigen allüberall, nur der Wind, der
nimmer rastende Geſelle, strich über Berg und Thal, er
zerrte an den ehrwürdigen Baumkronen, er pochte an die
hohen Felsen und trieb Kurzweil mit Blumen und Blüten,
daß sie zitternd die Häupter neigten vor dem ungestümen
Dränger. Nur in das kleine Thal, fast gänzlich von An-
höhen umschlossen, die nur einen schmalen Weg zum Ein-
und Ausgange frei ließen, da wagte er sich nicht hinein,
und warum? Vielleicht war's die geschützte Lage des Ortes,
vielleicht auch die Ehrfurcht vor dem Muttergottesbilde,
das seines wunderthätigen Segens halber berühmt und
ein häufiger Wallfahrtsort der Bewohner Oporto's war,
die nur etwas mehr als eine halbe Meile zurückzulegen
hatten, um zu ihm zu gelangen. Hier herrschte tiefer
Friede. Im Silberſchein des Mondes lag das Fleckchen
Erde mit seinem Moosteppich da wie ein still glückliches
Menschendasein inmitten der wild bewegten Welt, und
mit seligem Lächeln blickte die Madonna, in einer Nische
am Abhang der Anhöhe aufgestellt, auf die ihr geweihte
Stätte nieder.

Horch! der Schall von Rosseshufen dringt durch die
Einjamkeit; zwei Reiter, einer dem anderen einige Schritte
voran, erschienen am Eingange des Thalmweges; die Pferde
gehen langsam, das Thier des Vorderen scheint nur müh-
sam weiter zu können. Hell beleuchtete das Mondlicht
die Gesichter der beiden Reiter, ein freies, offenes Antlitz,
von leichtem Haar umwallt, trug der erste; düstere Züge,
von kohlschwarzem, struppigem Haar und Bart bedeckt,
wies der zweite, — Johannes und Judas — Carlos
von Werden und Kaver, Enrique Caramanta's Creatur.
„Euer Pferd vermag nicht weiter zu gehen, Senhor,“
sagte der Diener; „laßt uns hier im Thal der Madonna
anhalten und steigt ab, daß ich das Thier unterjuche.“
„Ich sehe es ein, daß es sein muß,“ erwiderte Carlos,
„so nahe der Stadt und hier aufgehhalten zu werden!
Der Zustand des Pferdes ist mir unerklärlich. Doch
versucht Eure Heilkunst, Kaver.“